

Ich hoffe auch, daß unsere Rosa der Großmutter ähnlich werden würde, als ich ihr ihren Namen gab."

Viertes Capitel.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Marc. 10, 14.

Alle, die auf Herrn Schmid's Pachtthofe zu thun hatten, waren früh bei der Hand, und er wies all' seinen Leuten ihre Arbeit an, ehe er um 7 Uhr frühstückte. Als nun Rosa am Neujahrsmorgen beim Lampenschein den Frühstückstisch deckte, hörte sie die Wittwe Johns mit ihrer Mutter an der Hinterthür sprechen. O, dachte sie, wenn die Nachbarin Johns nun zur Stadt geht, und ich nur einige Pfennige hätte, so würde sie mir gewiß gern Stricknadeln mitbringen, aber ich darf Mutter nicht darum bitten; sie würde sagen, es ist Verschwendung, zwei Strickzeuge zu haben, da doch nur eines zur Zeit gebraucht werden kann. Wie wünschte sie, ihr Vater, der hinausgegangen war, möchte wieder kommen, und ihr auf ihre Bitte ein Paar Pfennige geben; dann, meinte sie, würde die Mutter nichts dagegen haben, daß sie sich von ihrem eignen Gelde Stricknadeln kaufe. Rosa lief nach der Vordertür und schaute hinaus in's Schneegestöber; weit in die Dunkelheit spähte ihr glänzendes Auge, aber der Vater war nicht zu erblicken. — Konnte sie ihre Mutter nicht bitten? Nein, sie wagte es nicht. Und doch, dachte sie, giebt